

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 52 (1996)
Heft: 3

Artikel: Der Ablauf der Rechtschreibreform seit dem Herbst 1994 bis heute
Autor: Frick, Werner
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-421714>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Ablauf der Rechtschreibreform seit dem Herbst 1994 bis heute

Von Werner Frick

Um unseren Lesern einen Überblick über die letzten Verhandlungen zu geben und zugleich Klarheit über den Stand der Dinge zu verschaffen, bringen wir hier die jüngsten Daten und anschließend ein paar Beispiele.

22. bis 24. November 1994

An der dritten Wiener Konferenz der deutschsprachigen Staaten Bundesrepublik, Österreich, (deutsche) Schweiz und Fürstentum Liechtenstein wie auch des Elsaß und Südtirols sowie der deutschen Minderheiten in einigen osteuropäischen Staaten wurde den mehrmals bereinigten Vorschlägen zur Neuregelung der deutschen Rechtschreibung zugestimmt, wobei nur noch die Kultusminister der deutschen Bundesländer zu einem späteren Zeitpunkt rein formell – wie man dachte – zuzustimmen hatten.

28./29. September 1995

Die Kultusministerkonferenz (KMK) – entspricht der schweizerischen Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK) – hatte sich vorgenommen, das Paket mit den Neuordnungsvorschlägen zu schnüren. Doch wenige Tage zuvor hatten der bayerische Kultusminister und mit ihm weitere Kollegen einen Aufschub der Zusage erwirkt, da ihrer Meinung nach das in Wien Verabschiedete noch genauer unter die Lupe genommen werden müsse; die h-Streichung bei den griechischen Wörtern und anderes mehr schätzten sie gar nicht.

26./27. Oktober 1995

Auch die Ministerpräsidentenkonferenz der deutschen Bundesländer setzte den Reformbeschluß aus. Die KMK erhielt den Auftrag, am 30. 11./1. 12. 1995 über ein abgeschwächtes Paket zu befinden.

30. November/1. Dezember 1995

Die Kultusministerkonferenz trat nun formell und inhaltlich auf die Sache ein. Nachdem beanstandete Schreibungen wie *Frefel* mit verändertem *v*, *heiliger Vater* mit klein gewordenem *H*, *Portmonee* mit verlorengegangenen Buchstaben (quel horreur!), *Rytmus* mit geraubten *h* und noch viele weitere Schreibungen mit Änderungen im Schriftbild ihren bisherigen Schreibzustand wiedererlangt hatten, stimmten die bundesdeutschen Kultusminister der Reform zu und machten dadurch ihrerseits den Weg für eine internationale Übereinkunft frei.

Die Schweiz gab bereits im Vorfeld und aus taktischen Gründen ihre Zustimmung zu den bundesdeutschen Nachbesserungen.

Februar/März/April 1996

Auch die Ministerpräsidentenkonferenz gab ihren Widerstand auf, nachdem sogar der Bundeskanzler nichts dagegen einzuwenden gehabt hatte. Damit konnte Österreich, das die internationale Federführung innehat, endlich die Ratifizierung vorbereiten.

30. Mai 1996

Die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) hat Empfehlungen zur Umsetzung der neuen Regeln für den Schulbereich erlassen.

1. Juli 1996

Die Schweiz wird in Wien die «Zwischenstaatliche Erklärung zur Rechtschreibreform» mit unterzeichnen. Dies geschieht durch Vizekanzler Achille Casanova als Chef der Sprachdienste der Bundesverwaltung und durch den Berner Regierungsrat Peter Schmid als Präsident der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren.

Die Schweiz wird gleichfalls der Schaffung einer ständigen Einrichtung «Rechtschreibung» beim Institut für deutsche Sprache (IDS) in Mannheim zustimmen und mit Fachleuten dort vertreten sein.

1. August 1998

Die neue Regelung gilt verbindlich ab 1. August 1998 bei Schulbeginn. Die Übergangsfrist beginnt jedoch schon vorgezogen dann, wenn der neue Duden im Sommer dieses Jahres erscheint, und endet für alle deutsch Schreibenden endgültig im Jahre 2005.

Hier folgen noch ein paar Beispiele veränderter Schreibungen

Ganz allgemein gilt: Die bisherigen Regeln der Rechtschreibung gelten an sich nach wie vor unverändert bis Juli 1998, doch beginnt die Übergangsfrist bereits vorgezogen mit dem Erscheinen des neuen Dudens in diesem Sommer. Von August 1998 an herrscht mit der Einführung der neuen Regeln, vorab in den Schulen und in der Verwaltung, Nachsicht. Vieles ist erlaubt, aber gleichwohl noch lange nicht alles. Im Zweifelsfall wird bei Substantivierungen groß und bei Verben getrennt geschrieben. Doch nach wie vor gibt es zahlreiche Regeln, wenn auch nicht mehr so viele wie bisher. Druckereien und Verlage müssen wegen der zahlreichen Sowohl-Als-auch-Bestimmungen wieder vermehrt zu Hausregeln greifen; ebenso sind sie gut beraten, das Eszett (ß) anzuwenden, wenn sie auch ins Ausland liefern wollen.

1. *Neu gilt die vermehrte Großschreibung.* Adjektive (Eigenschaftswörter), die wie oder als Substantive (Hauptwörter) gebraucht werden, Substantive in festen Verbindungen sowie substantivisch gebrauchte Farb- und Sprachbezeichnungen werden grundsätzlich groß geschrieben. Man schreibt nun also: Alt und Jung, zum Besten geben, in Grau, auf/in Deutsch, des Langen und Breiten besprechen, auf dem Laufenden sein, ins Reine bringen, das Gleiche sagen, im Grossen und Ganzen; heute Morgen, in Bezug auf, sich in Acht nehmen; im Nachhinein, im Voraus.

2. *Auch die Getrenntschreibung hat Vorrang.* Dies ist sogar selbst dann der Fall, wenn ein Sinnunterschied vorhanden ist: hell sehen, kalt stellen; kennen lernen, stehen bleiben, aneinander reihen, zusammen gehen, Dank sagen, Halt machen, Rad fahren; so viel.

3. *Wenn bei Zusammensetzungen drei gleiche Konsonanten/Mitlaute oder Vokale/Selbstlaute aufeinandertreffen* (neu: aufeinander treffen), fällt keiner aus: Schiffahrt, Stoppperiode, Flusssand; Seeenge, Hawaiiinsel. Der besseren Leserlichkeit wegen darf hier zum Bindestrich gegriffen werden: Hawaii-Insel.

4. *Die Stammverwandtschaft ist wegleitend:* Bündel (Band), behände (Hand), schnäuzen (Schnauz), Stängel (Stange), überschwänglich (Überschwang).

5. *Viele Fremdwörter dürfen lautlich dem Deutschen angepaßt werden:* Fantasie, nummerieren, Panter, platzieren, substanziell.

6. *Die Bindestriche kommen etwas mehr zur Anwendung bei Ziffern mit einem Wort:* 20-jährig, 128-seitig, 40-Tonner.

7. *Bei der Trennung zusammengesetzter Wörter, auch Fremdwörter, darf viel mehr nach Sprechgefühl vorgegangen werden:*

a) hi-nauf, vo-rü-ber, wa-rum

b) He-li-kop-ter, Mag-net, pä-da-go-gisch, Psy-chi-a-ter, Quad-rat

c) *st* wird getrennt und *ck* bleibt zusammen: bes-te, fas-ten; wa-cker, ste-cken

8. *Die Kommaeregeln werden freizügiger.* Die bisherigen Regeln sind aber nach wie vor gültig, doch sind etliche darunter nicht mehr zwingend, so

a) bei den Hauptsätzen: Er schrieb noch Briefe (,) und sie überprüfte sie.

b) bei den Infinitivsätzen: Wenn er glaubte (,) alles zu wissen, täuschte er sich.

c) bei den Partizipialsätzen: Sie kamen (,) vor Anstrengung keuchend (,) auf dem Gipfel an.